

Kriegerdenkmal Giesing

Am Bergsteig (vor der Hl.-Kreuz-Kirche) von Hans Lindl, 1929.

1925 geplant

Bildhauer+Gewerbelehrer: Hermann Neppel

(Figurengruppe wie in Steingaden?)

Bauherr: Max Rauscher, Giesinger Kriegerverein

Widerspruch der Kirchengemeinde (4.2.1926):

„Giesing hat einen Kirchenplatz, wie kein zweiter in der ganzen Stadt zu finden ist.

Einen solchen Platz mit einem gewöhnlichen, an künstlerische Werte nicht reichen, ja unschönen Denkmale, mit einem Steinblock zu verschandeln, das wäre doch schade.“

Stadt stellt Grund zur Verfügung

1929 Kriegerdenkmal, kubischer Steinblock auf quadratischem Stufensockel mit Reliefs und Skulptur, von Hans Lindl, realisiert.

Text:

ZU STETEM GEDÄCHTNIS
UND IN DANKBARKEIT
DEN TOTEN HELDEN VON
OBER – UND UNTERGIESING

FÜR DEIN VATERLAND
LIESSEN SIE IHR LEBEN
SIE STARBEN
FÜR DICH

Krieger-Denkmal - Enthüllung und Weihe in Giesing am Sonntag, 27. Oktober 1929

15. Mai 1930

„Die vorgelegten Bilder lassen erkennen, daß das Denkmal tatsächlich sehr hübsch ausgefallen ist und eine Zierde für den Bezirk darstellt.“

Stadtrat beschließt 2.000 RM Zuschuss



Initiative Giesing Denk(t)mal

Das Kriegerdenkmal vor der Kirche Heilig Kreuz in Giesing ließ der Giesinger Kriegerverein im Jahr 1929 errichten. Gestaltet wurde es von Hans Lindl. Obwohl sich der Giesinger Pfarrer Jakob Wackerl im Vorfeld der Planung gegen dessen Errichtung neben der Kirche aussprach, stellte die Stadt München dort den Grund zur Verfügung und leistete einen Zuschuss von 2000 Reichsmark. Enthüllung und Weihe des Denkmals fanden nach dem chauvinistischen Reichskriegertag in München am Sonntag, dem 27. Oktober 1929, statt.

Das Kriegerdenkmal besteht aus einem kubischen Steinblock auf quadratischem Stufensockel mit Reliefs und der aufgesetzten Skulptur eines Stahlhelms.

Der Steinblock zeigt auf 2 Seiten die Wappen der Stadt München und des Landes Bayern sowie die Texte:

ZU STETEM GEDÄCHTNIS
UND IN DANKBARKEIT
DEN TOTEN HELDEN VON
OBER – UND
UNTERGIESING

FÜR DEIN VATERLAND
LIESSEN SIE IHR LEBEN
SIE STARBEN
FÜR DICH

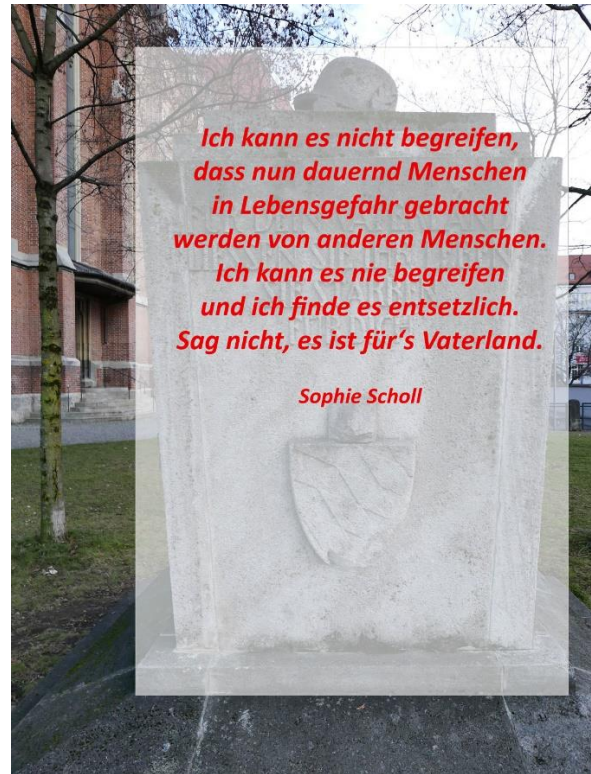
Auf den anderen beiden Seiten des Kubus sind Reliefs, die vor Christus kniende Reichswehrsoldaten zeigen und den Eindruck vermitteln, als würden sie in den Krieg wie in einen Gottesdienst ziehen und dafür göttlich gesegnet werden.

Wohl wäre Trauer angemessen, angesichts der Millionen von Toten, Soldaten wie Zivilisten, die im Ersten Weltkrieg und auch noch die Jahre danach an dessen Folgen gestorben sind, keinesfalls aber diese propagandistische Kriegs- und Heldenverehrung und die alljährliche Dekoration mit Kränzen zum Volkstrauertag.

Aus heutiger Sicht ist weder Dankbarkeit angebracht für den grauenhaften Tod in einem aus nationalistischen und militaristischen Motiven geplanten Angriffskrieg mit Millionen auf furchtbare Weise getöteten Soldaten und Zivilisten, noch sind die Hingeschlachteten als „Helden“ zu verstehen, die für unser aller „Vaterland“ ihr Leben gelassen und für uns gestorben sein sollen.

Mit unserem Projekt wollen wir den Steinblock so umgestalten, dass er einen neuen Blick auf dieses Dokument einer fatalen Geschichts- und Kriegsideologie ermöglicht. Unserem heutigen Verständnis der Geschehnisse entsprechend, soll aus dem Kriegerdenkmal, das den Heldentod glorifiziert, ein Friedensmahnmal werden.

Das Kriegerdenkmal soll mit vier opaken Glasscheiben aus Kunststoff eingehaust werden, die einen informativen Text zum 1. Weltkrieg 1914-18, einen Text von Sophie Scholl sowie die Abbildung einer Grafik von Käthe Kollwitz und ein Foto eines Schlachtfeldes zeigen (s. Abbildungen).



Diese Installation soll im Juni/Juli 2021 errichtet werden und mindestens 1 Jahr, wenn möglich auch länger, dort stehen bleiben.

Zu dem Projekt werden ein Informationsblatt und eine Broschüre publiziert.

Die Kosten für die Installation und die Publikationen betragen 13.300 €.

Wir beantragen die Förderung für dieses Projekt durch das Kulturreferat der
Landeshauptstadt München und den Bezirksausschuss 17 Obergiesing-Fasangarten.

Initiative GiesingDenk(t)Mal:

*Dr. Herbert Dandl, HP Berndl, Gabi Denker, Anita Hilbig,
Wolfram P. Kastner, Hans Proft, Wolfgang Stöger*

Initiative Giesing Denk(t)mal

c/o. Dr. Herbert Dandl

AK Geschichte des Vereins Freunde Giesings

Gietlstraße 3, 81541 München

giesing.denktmal@wohlmann-d.de



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

Landeshauptstadt München, Kulturreferat
Burgstr. 4, 80331 München

Herrn Dr.
Herbert Dandl
Gietlstr. 3
81541 München

Abteilung 1
Bildende Kunst, Darstellende
Kunst, Film, Literatur, Musik,
Stadtgeschichte, Wissenschaft
KULT-ABT1

Burgstr. 4
80331 München
Telefon: 089 233-26691
Telefax: 089 233-21269
Dienstgebäude:
Burgstr. 4
Zimmer: 231
Sachbearbeitung:
Herr Dr. Bürkner
daniel.buerkner@muenchen.de

Ihr Schreiben vom

Ihr Zeichen

Unser Zeichen

Datum

02.03.2021

Sehr geehrter Herr Dr. Dandl,

haben Sie herzlichen Dank für Ihren Antrag auf Förderung für eine Intervention am Giesinger Kriegerdenkmal mit dem Titel „Giesing Denk(t)mal“

Für Ihre Initiative, sich mit vordemokratischen Denkmälern im öffentlichen Raum auseinanderzusetzen, möchte ich mich bedanken. Leider können wir Ihnen für eine Förderung aus dem Bereich Kunst im öffentlichen Raum keine Zusage erteilen. Das Projekt wird aus fachlicher Sicht als rein kommentierend-erinnerungskulturelles Projekt, und nicht als Kunstprojekt bewertet.

Die Relevanz der Auseinandersetzung mit der Thematik belasteter Denkmäler ist unbestritten. Eine künstlerische Auseinandersetzung damit geht aber über die historische Kontextualisierung – auch mit Hilfe von Bildern – hinaus, und beinhaltet für das Kulturreferat das kritische Hinterfragen der Formgebung von Denkmälern an sich durch die künstlerisch-konzeptionelle Form.

Dass diese kritische Auseinandersetzung durch die Mittel der Kunst möglich ist, haben Arbeiten wie Hans Haackes Skulptur am Kriegerdenkmal am Mauritztor in Münster oder die Einschaltungen Nasan Turs gegenüber einer Gedenkskulptur der Nationalsozialisten in Göppingen bewiesen.

Im Projektentwurf „Giesing Denk(t)mal“ kommentieren und kontextualisieren die anzubringenden Tafeln die Inschrift des vorhandenen Denkmals. Die Verwendung von Bildern der Kunst (Käthe Kollwitz) und historischer Fotografien entspricht der klassisch illustrativen Verwendung von Bildern im historischen Kontext.

Aus Sicht des Kulturreferats wäre aber eine formal-künstlerische Aussage zum dargestellten Themenkomplex mit den Mitteln der Kunst notwendig, ebenso wie ein konzeptionelles Reflexionsmoment über die Tradition der heldenhaften und quasi-religiösen Repräsentation

S-Bahn Linien S1-S8
Haltestelle Marienplatz
U-Bahn Linien U3/U6
Haltestelle Marienplatz

Internet:
<http://www.muenchen.de/kulturreferat>

der Kriegerdenkmäler.

Das Kulturreferat ist dabei, einen Prozess für den Umgang mit belasteten Denkmälern zu entwickeln. Dabei werden auch temporäre künstlerische Interventionen an Denkmälern wie dem Giesinger Denkmal eine Rolle spielen. Es würde uns freuen, wenn wir im Zuge dessen erneut auf Sie zukommen dürfen.

Mit freundlichen Grüßen,



Dr. Daniel Bürkner